

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 $\frac{1}{2}$, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen, im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 $\frac{1}{2}$; auswärts 1 M 45 $\frac{1}{2}$. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 44.

Samstag, 16. April 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Altensteig, 11. April. Am Gründonnerstag begaben sich der Vorstand u. Ausschuß des Fischereivereins Nagold ins obere Nagoldthal, um die künstliche Brutanstalt von Guts- und Sägewerksbesitzer Böding zu besichtigen. Die Brutanstalt enthält 27 Kästen, worin gegenwärtig 100 000 Fischeier (Forellen und Bachsaiblinge) ausgebrütet werden. Die vorzüglich eingerichtete Brutanstalt, sowie die nach neuestem Muster angelegten 7 Aufzuchtsteiche fanden allgemeinen Beifall. Gute Erfahrungen machte bis jetzt Herr Böding insbesondere mit der Aufzucht von Bachsaiblingen. Nach den Mitteilungen des Vereinsvorstandes haben sich im Bezirk 8 Gemeinden entschlossen, Fischsteiche anlegen zu lassen. Auf Kosten des Vereins sollen in diesem Frühjahr 5000 Forellen und Bachsaiblinge in die Nagold und ihre Seitengewässer eingesetzt werden, auch wird der Verein solchen Mitgliedern, die Fischsteiche anlegen, Beiträge zur Anschaffung von Fischbrut bewilligen.

Herrenalb, 12. April. Unsern Luftkurort wird nun bald das Dampfproß erreichen. Der Schienenstrang ist bereits bis ans Städtchen gelegt und das Bahnhofgebäude unter Dach und Fach. Der Bauerei, die in hiesiger Stadt herrscht, nach zu urteilen, rechnet die Bürgerschaft nach Eröffnung der Bahn auf eine große Hebung des Fremdenzuzusses, namentlich von Karlsruhern.

Nichelberg, 12. April. Die Arbeiten zur Ausführung der Schwarzwald-Wasserversorgung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Dank der guten Witterung war es möglich, den ganzen Winter über zu arbeiten und es ist der energischen und bewährten Leitung des Bauleitenden, Hrn. Werkmeister Köhler, auch zu danken, daß namentlich die äußerst schwierigen Arbeiten auf der Pumpstation bezw. zur Wehranlage und Betriebskanal soweit gefördert sind, daß deren baldiger Abschluß in Aussicht genommen werden kann; vor einigen Tagen wurde das Pumpstationsgebäude mit Wärterwohnung aufgeschlagen und wurde sofort mit Montierung der an Ort und Stelle liegenden Maschine begonnen. Was die Röhrenfahrten betrifft, so sind die Strecken Pumpstation—Meistern—Agenbach, Hünerberg—Hoffstett bis Neuweiler und Michelberg—Nischalden zum größten Teil ausgeführt, auch wird an dem Hauptreservoir in Hünerberg eifrig gearbeitet. Der engere

Ausschuß überzeugte sich von der soliden und dauerhaften Ausführung der Arbeiten zur Werkanlage im Groß-Engthal und nahm gerne Anlaß, zur Feier des Richtfestes der Pumpstation den beteiligten Arbeitern das übliche Essen und Getränke zu spenden.

Kottweil. (Schwurgericht.) Eines Verbrechens des Raubs war beschuldigt der led. Dienstknecht Jakob Feuerbacher von Simmersfeld, O. Nagold. Der Angekl. stellte sich am 19. Dezbr. 1897, Nachts 11 Uhr, im Hausgang des Joh. Wurster in Hochdorf O. Freudenstadt, auf, erwartete dort die Heimkehr des Dienstknechtes A. Rentschler, überfiel ihn und zog ihm seine Tabakspfeife im Wert von 3—4 Mk. aus der Brusttasche. Von den Geschworenen wurde die Frage auf Raub verneint, dagegen die Frage auf schweren Diebstahl bejaht, worauf der Angeklagte 1 Jahr Zuchthausstrafe erhielt.

Karlsruhe, 12. April. Ein Unglücksfall, der sich Sonntag Nacht auf der Station Berghausen bei Durlach abspielte, möge namentlich solchen Reisenden, die die Gewohnheit haben, während der Eisenbahnfahrt zum Fenster hinauszuschauen, zur Warnung dienen. Ein 21 Jahre alter Kaufmann sah in dem Augenblick zum Wagenfenster hinaus, als ein von Karlsruhe kommender Zug vorbeifuhr und wurde durch eine offen stehende Wagenthüre am Kopf so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins hiesige Krankenhaus verbracht wurde.

Basel, 9. April. Einen originellen Pump größeren Stils versucht ein Mann, der seine Zeit versteht, in den „Basler Nachrichten“, indem er sich in folgendem Insuperat an seine frommen Mitbürger wendet: Ein Mensch, auf dem Wege der Erkenntnis sucht eine fromme Seele, die ihm das . . . nötige Geld zu einer Fuß- und Bittfahrt an die heiligen Orte in Palästina vorstreckt. Anfragen unter „Christenliebe“ an die Expedition.“ Ob es nun wohl Tausendfrankenbillets für den armen Reisenden nach dem Morgenlaude regnet?

Berlin, 14. April. Das kleine Journal berichtet aus Rom: Crispi verkaufte seine Memoiren an einen Londoner Verleger für 300 000 Frs. Die Memoiren umfassen 9 Bände, von denen die ersten 2 noch während Crispi's Lebenszeit veröffentlicht werden.

— In Berlin hat sich die Tochter des Rentiers W. in der Tauentzienstraße,

eine hübsche Blondine von achtzehn Jahren, in einen jungen Amerikaner aus gutem, reichem Hause, der sich vorübergehend zum Zwecke von Studien in Berlin aufhält, sterblich verliebt. Der junge Mann ist im Stande, seiner Angebeteten eine angenehme Zukunft zu bieten, da sein Zinsgenuß sich auf 40 000 Dollars pro Jahr beläuft. Seine Freunde rühmen ihn als das Muster der Solidität und Bildung. Trotzdem sind die Eltern der jungen Dame entschiedene Gegner des Liebesverhältnisses, weil der Erwählte ihrer Tochter — ein Schwarzer ist.

— Wie bereits aus der Budgetkommission des Reichstages bekannt geworden ist, neigt man neuerdings in den maßgebenden Kreisen der Reichsregierung des kleinkalibrigen Gewehrs zu. Es soll bei dem bisherigen Gewehr-Modell 88 sein Bewenden behalten, dasselbe jedoch einen verbesserten Lademechanismus bekommen.

Hamburg, 14. April. Vor dem Schöffengericht zu Schwarzenbeck wurde heute die Privatbeleidigungsklage des Inspektors Bruns gegen den Schwiegerjohn des Fürsten Bismarck, den Grafen Rankau, verhandelt. Die Klage betrifft das bekannte Rencontre, welches Bruns mit dem Grafen am letzten Neujahrstage in Friedrichsruh hatte, wohin er gekommen war, um Erkundigungen über das Befinden des Fürsten einzuziehen. Die Verhandlung, in welcher die beiden Söhne des Beklagten, sowie der Privatsekretär des Fürsten Bismarck, Dr. Chrysander, der Schloßpfortner und ein Weichensteller als Zeugen vernommen wurden, endigte mit der Verurteilung des Grafen Rankau zu 50 M. Geldstrafe.

Paris, 12. April. In der gerichtlichen Verhandlung, welche Zola bereits zugestellt worden ist, wird wie verschiedene Blätter melden, diesmal lediglich folgender Passus aus dem betr. Artikel zum Gegenstand der Anklage gemacht: „Ein Kriegsgericht magt es, auf Befehl einen Esterhazy freizusprechen, jeder Wahrheit und Gerechtigkeit ins Gesicht schlagend.“ Weggelassen ist folgender Satz, der im ersten Prozeß in die Klage einbezogen war: „auch die von dem ersten Kriegsgerichte (das gegen Dreyfus gerichtet hat) begangenen Ungeheuerlichkeiten zu decken.“ Die „Aurore“ erklärt, die Fassung der Vorladung bedente Einverständnis der im Prozeß Dreyfus begangenen Ungeheuerlichkeiten.

— Zola erklärte, da in dem neuen gegen ihn angestregten Prozeß die Trennung beider Verfahren der Kriegsgerichte gegen Dreyfus und Esterhazy nicht mehr möglich, würden die Zeugen scharf befragt werden über die Thatsache der geheimen Dokumente und über die neuen, seitdem in der Presse vorgebrachten Anklagen. Der Prozeß Zola werde in einem Prozeß Dreyfus aufgehen, was man auch versuche dies zu verhindern.

Ueber das Radfahren

vom ärztlichen Standpunkt schreibt Dr. Paul Richter, prakt. Arzt in Berlin im „Deutsch. Radf. Bd.“ u. A.: Von den meisten Aerzten, welche sich schon über das Radfahren äußerten, wurde betont, daß ein vernünftiges Radfahren der Gesundheit entschieden dienlich ist. Was die Einwirkung des Radfahrens auf die einzelnen Organe des Körpers anbelangt, so werden natürlich die Lungen angestrengt, ohne aber bei gesunden Menschen geschädigt zu werden. Leuten, die an Lungenwindsticht, Lungenverengung und chronischen Luftröhrentzündungen leiden, ist das Radfahren zu verbieten. Bei ausgeheiltem Lungenwindsticht (geheilte Spikesartarrhe) ist das Radfahren empfehlenswerth. An dieser Stelle muß ich auf die sogenannte Neigung zu Erkältungen, besonders zu Luftröhrentzündungen zurückkommen. Dieselben sind bei vernünftiger Unterkleidung und richtigem Verhalten nach dem Radfahren ausgeschlossen. Unter vernünftiger Unterkleidung versteht man eine solche, die den Körper, besonders die Seitenteile des Rumpfes in gleichmäßiger Temperatur hält. Das thut leinene Wäsche nie. Ob man im übrigen baumwollenes Unterzeug (Lahmanns Reformbekleidung), halbwollenes (halb Baumwolle, halb Schafwolle), rein wollene (Jäger), seidene oder die von Fressel empfohlene Flachsbekleidung wählt, hängt ganz vom Geschmack und dem Geldbeutel des Betreffenden ab. Es ist selbstverständlich, daß man sich nicht dem Zuge aussetzen darf, wenn man vom Schwitzen oder Regen naß, ausruht. Dagegen schützt keine Unterkleidung.

Gleichzeitig muß darauf geachtet werden, daß man durch die Nase atmet. Bei dem Atmen durch diese streicht die eingeatmete Luft durch die zum Teil gewundenen Gänge der Nasenhöhle. Dabei wird die Luft erwärmt, sodaß sie keinen Kältereiz auf Kehlkopf und Verzweigungen der Luftröhren in den Lungen ausüben kann, und gleichzeitig werden etwa eingeatmete Staubteile in der Nase ohne Schaden abgelagert, von wo dieselben durch Schnauben entfernt werden können.

Was das Herz anbelangt, so ist dieses dasjenige Organ, welches beim Radfahren am meisten angestrengt wird und daher am leichtesten Erkrankungen ausgesetzt ist. Es sind tödtliche Herzerkrankungen, Herzerweiterungen, Erkrankungen durch Klappen nach übermäßigem Fahren, besonders beim Rennfahren beobachtet worden. Ja, es sind sogar bei mäßigem Tourenfahren auf ebenem Terrain und nicht übermäßiger Schnelligkeit Herzerweiterung und Pulsbeschleunigung beob-

achtet worden, dieselben sind aber ohne Schaden für den Körper wieder zurückgegangen. Natürlich ist das Radfahren Personen zu verbieten, die an Klappenfehlern, Herzverfettung und Erkrankung der Herzgefäße leiden. Dagegen ist es bei einfacher Fettablagerung am Herzen sehr zu empfehlen, zur Entfernung dieses Fettes, ebenso Leute, die an nervösen Herzbeschwerden leiden, was besonders solchen passiert, die sich geistig sehr anstrengen, ohne auch körperlich thätig sein zu können.

Was die Nieren anbelangt, so ist nach Radfahren Eiweißausscheidung beobachtet worden. Das ist ein im Prinzip sehr schlechtes Zeichen, da es andeutet, daß die Nieren ihre Pflicht, die Entfernung aller schlechten, verbrauchten Stoffe, nicht erfüllen. Aber andererseits gehört diese Eiweißausscheidung, da sie bei allen gesunden Leuten, die keine dauernden Ueberanstrengungen unternehmen, sehr bald verschwindet, zu den nicht krankhaften Erscheinungen. Natürlich ist das Radfahren allen denen zu verbieten, die mit einem chronischen Nierenleiden behaftet sind, was sich aus einer dauernden Eiweißausscheidung erkennen läßt.

Magen und Darm zeigen keinerlei schädlichen Einwirkungen, desto mehr wohlthätige. Durch den starken Stoffwechsel, der durch das Radfahren ange regert wird, wird die Verdauung, d. h. Appetit und Stuhlgang günstig beeinflusst, so daß bei vielen Leuten trotz der Mehrausgabe durch die Anstrengung dennoch eine Mehreinnahme von Körpermaterial resultirt, d. h. eine Erhöhung des Körpergewichtes. Dazu ist aber notwendig, daß die Haltung des Radfahrers die richtige ist, d. h. die aufrechte.

Darauf kommt es besonders an wegen der Unterleibsorgane, die bei schlechter Haltung leicht Verletzungen ausgesetzt sind, namentlich wenn der Sattel unpaßend ist. Ich muß an dieser Stelle mich längere Zeit beim Sattel aufhalten. Die Sattelfrage ist die einzige vom medizinischen Standpunkt, die noch nicht völlig gelöst ist. Bei sitzender Stellung ruht der Körper auf je einem beiderseits gelegenen Vorsprung des knöchernen Beckengürtels, den sogenannten Sitzknorren. Jeder Mensch, der längere Zeit auf einem harten Gegenstand sitzt, fühlt diese Stellen, obgleich sie durch ein starkes Fettpolster gegen Druck gesichert sind. Der Radfahrersattel muß nun so eingerichtet sein, daß der Radfahrer stets diese Stellen genügend gestützt hat, d. h., daß er nur auf diesen Stellen sitzt. Andernfalls werden die Unterleibsorgane leicht beschädigt. Nun ruht ja der Körper nicht nur auf dem Sattel, sondern auch auf den Pedalen, deswegen wird leider darauf nicht genügend geachtet und es treten Schädigungen auf, die sich an dieser Stelle nicht erörtern lassen, die aber in der Medizin nicht unbeachtet geblieben sind. Diesen medizinischen Ansprüchen genügen nur Sättel, die viel breiter sind, als die gewöhnlichen, auf denen der Sitzknorren nicht aufliegt, sondern gleichsam anklebt. Solche geeignete Sättel sind z. B. der „Reform“-Sattel, „Christy“-Sattel, „Firnus“-Sattel, „Excellor“-Sattel. Sie sind außergewöhnlich breit und daher zuerst beim Fahren unbequem, d. h. ungewohnt. Aber durch

dieselben wird Blutandrang und Entzündung der Unterleibsorgane, bes. nach langen Touren, vermieden.

Im Zusammenhang mit dieser Frage steht die vom Radfahren der Damen. Die Literatur darüber ist eine ungeheure. Alle Aerzte sprachen sich günstig darüber aus, besonders bei bleichsüchtigen Frauen. Zu vermeiden ist es natürlich bei Entzündungen. Auch der oft gehörte Vergleich zwischen Radfahren und Nähmaschine ist berücksichtigt. Theilhaber sagt hierüber, beim Radfahren befindet sich die Frau in freier Luft, hat den Einblick in die herrliche Natur, hält in der Regel den Oberkörper aufrecht, muß in ausgiebiger Weise die meisten Muskeln benutzen, muß oft tief ein und ausatmen. Bei der Nähmaschine ist die Frau in dumpfer Zimmerluft, sieht fortwährend fest auf einen Punkt, hält den Oberkörper nach vorn gebeugt, gebraucht die Rumpfmuskulatur gar nicht, nur mit den Armen und Beinen macht sie schwache Bewegungen. Veranlassung zu tiefem Athemholen ist nicht vorhanden.

Endlich gehört das Auge zu denjenigen Organen, die durch das Radfahren geschädigt werden können. Darüber handeln mehrere Abhandlungen. Das Resultat dieser Untersuchungen ist, daß man bei entzündlichen Erkrankungen des Auges nicht Radfahren darf. Kurzsichtige und Weit-sichtige müssen sich entsprechende Gläser vom Augenarzt geben lassen. Erstere müssen sich hüten vor Ueberanstrengung, durch die das Sehen sehr verschlechtert werden kann. Auch mit Rücksicht auf das Auge ist aufrechte Haltung notwendig. Bei gebeugter Haltung werden einerseits die Augenmuskeln so angestrengt, daß Schielen nach oben entstehen kann, andererseits ist der untere Teil der Bindehaut des Auges, die den Augapfel bekleidet und sonst (bei aufrechter Haltung) vom untern Lid bedeckt und geschützt ist, Schädigungen durch Staub und Luftzug ausgesetzt, die zu schwer heilbaren Katarakten führen können.

In der letzten Zeit ist es üblich geworden, um bei großer Hitze das lästige Durstgefühl zu vermeiden oder bei längeren Touren nicht zu leicht müde zu werden, Colapräparate zu benutzen. So wirkungsvoll diese Präparate und so unverdächtig sie sind, wenn sie ausnahmsweise verwendet, so schädlich sind sie bei dauerndem Gebrauch. Sie erzeugen, ohne daß der Radfahrer etwas davon merkt, allmählich Schwächezustände, besonders des Herzens, die später zu unheilbaren Erkrankungen des Herzens führen können.

Ich gehe nun zu den guten Wirkungen des Radfahrens über. Da ist zuerst zu erwähnen, daß in Chicago die Manie, sich Morphininjektionen zu machen, durch die Radfahrmanie abgelöst worden ist, was gewiß nützlich ist. Sehr groß ist die Zahl der berichteten Fälle, in denen Schias, Gicht, Nierensteinleiden, Fettsucht, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Gelenkerkrankungen, Nervenschwäche, u. Nervosität, Hypochondrie, ja sogar Rückenmarkserkrankungen, durch das Radfahren geheilt sind. Natürlich war es nicht immer das in der freien Natur angewendete Zwei- (oder auch Drei)rad, sondern dem Rade nachgebildete Zimmerapparate, die heute in allen medico-mechanischen Instituten mit vielem Erfolg gebraucht werden.

So haben die Aerzte unsern Sport nicht nur zum eigenen Wohle thätig ausgeübt, sondern auch im Interesse ihrer Patienten untersucht und alle die Fragen zu klären gesucht, die von Zweiflern und Gegnern unseres Sports gestellt worden sind. Und doppelt erfreulich ist es dem Schreiber dieser Zeilen, die heilsame Wirkung des Radfahrens an sich selbst erprobt zu haben und durch die Wissenschaft bestätigt zu sehen, nachdem er selbst allzulange zu den Zweiflern gehört hat.

6 Meter soliden Waschstoff

zum Kleid für M. 1.68 Pf.	6 Meter soliden Sommerstoff 6 " Sommer-Nouveauté 6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br. 6 " Alpacca Panama	z. Kleid für M. 1.80 Pf. " " " " 2.10 " " " " " 3.90 " " " " " 4.50 "
----------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Modernste Kleider- und Blousen-Stoffe
in grösster Auswahl
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe	Stoff	zum ganzen Anzug Mk. 3.75
	Cheviot	" " " " 5.85

Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft Berlin.

Vom 1. April ab kosten

Anerlampen complet noch **3 Mk 50 Pf.** das Stück
Ersatz-Anerglühkörper noch **80 Pfennig** " "

Zu haben bei **Carl Güthler.**

Der Generalvertreter:

Rudolf Schlesinger.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betreffend die Auflegung der Viehaufnahmes- und Umlageverzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 u. 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg. Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 gefertigten Viehaufnahmes- und Umlageverzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5 und 6 der Vollz. Verf. zu obigem Gesetz vom 15. Januar 1898 (Reg. Bl. S. 11)

vom 13. April bis 19. April 1898

auf dem Rathause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 12. April 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung garantiert 21. April.

1137 Geldgewinne im Gesamt- betrag von 20000 Mk.
darunter bar:

5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je 500 Mark etc. etc.

ferner: **25 Pferde im Ankaufswert von 25000 Mk.**

Loose à 1 Mark sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Pforzheim.

Berthold Hanser prakt. Zahn-techniker

Marktplatz 3 neben dem Rathaus

langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Wildbads und Umgebung bestens.

Plombieren, schmerzloses Zahnziehen, künstliche Gebisse unter Garantie. — Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

Anker-Pain-Expeller

ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Gerolsteiner Sprudel

Marke

Roter Stern

Haupt-Niederlage:
Carl Frey, Pforzheim.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von **Armour & Co., Chicago,**

bei	9 Pfd. (Postpaket)	40 S
"	25 Pfund-Rübel	39 "
"	50 Pfund-Rübel	38 "
"	100 Pfd-Rübel	37 "
"	ca. 300 Pfd-Rübel	36 "

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Ueberraschend schöne, steife, blendendweisse Oberhemden, Kragen, Manschetten durch

Diamant-Wäscheglanz

Beutel 20 Pfge. 572

Nur echt zu haben in **Wildbad** bei
Herrn **Carl Wilhelm Bott.**



MAGGI

erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei
G. Lindenberger, Conditior.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzig wirklich geruchlose
Bodenöl trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch.
(H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter.
Das Generaldépôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Zu haben in **Wildbad** bei:
C. Aberle sen.
Fr. Treiber
Fr. Bürkle, Calmbach.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von **Mk. 2—** an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle, im Rathaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigst ausgeführt.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegeltische, Spiegelschränke, Trumeaux, sowie

Bilder und Vorhang-Gallerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerstessel, nußbaumene Rohrstessel 2c. 2c.

Zu geneigter Besichtigung ladet höflich ein

Karl Schulmeister.

Daß **Krimmels Husten-Bonbons** mit höchster Auszeichnung und Schutzmarke versehen, eines der bis jetzt vorzüglichsten Bonbons bei **Katarrh, Husten und Heiserkeit** ist und in keiner Haushaltung fehlen sollte, beweisen zahlreiche Atteste, wie unter A. folgende: Die Krimmelschen Brustbonbons halte ich für sehr empfehlenswert. Dieselben halfen mir bei Heiserkeit, namentlich beim Singen augenblicklich. Calw, im März 1895. **H. Staiger**, Lehrer. Hauptdepot in **Stuttgart** in der Apotheke von **Reihlen u. Scholl**. Direkt zu beziehen in Dosen zu 80 „ von dem Fabrikanten **Georg Krimmel**, Calw, auch in der **Hof-Apotheke** in **Wildbad** zu haben. Verkaufsstellen überall durch Plakate ersichtlich.

Spiegel, Vorhang-Gallerien, Sessel,

empfehl

Fr. Brachhold.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

**Nur Radebeuler
Silienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** u. eines **jugendfrischen, rosigen Teint** sowie die beste Seife gegen **Sommerproffen**. à St Stück 50 Pfg. bet
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer, zum goldenen Ochsen in **Pforzheim.**

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“. Niederlage bei **Gustav Hammer**, **Dan. Treiber.**

Süße serb. Zwetschgen
bei 9 Pfd. Postpadet 18 Pfg.
„ 25 „ Säcken 17 „
„ 100 „ Sad 16 1/2 „
gegen Nachnahme oder Einzahlung.

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50% Abz. — Nichtgefallendes bereitto. zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen.

